



«Tasten & Knöpfe» Festival

Am «Tasten & Knöpfe» Festival spielen rund 150 Pianist*innen in verschiedenen Formationen auf 2 Flügeln. Über die Tasten hinaus spielt das Akkordeonorchester auf ihren Knöpfen. Lassen Sie sich überraschen!

Samstag, 21. September 2024 um 19.00 Uhr in der Parkarena Winterthur



Weitere Informationen zu unseren Events, den Projekten und deren Anmeldeschluss finden Sie in der beiliegenden Agenda und unter: www.jugendmusikschule.ch



Orchesterlager

Das traditionelle Orchesterlager findet in der Woche vom 14.–19. Oktober 2024 in Wildhaus statt.

Während einer Woche wird musiziert, gesungen und viel gelacht.

Lassen Sie sich an einem der Abschlusskonzerte überraschen:

Freitag, 18. Oktober, 19.00 Uhr in Wildhaus
Samstag, 19. Oktober, 14.00 Uhr in Winterthur, Kirchgemeindehaus Veltheim

Anmeldeschluss: 25. August 2024

Musikschulpost

Informationen, Berichte und Hinweise der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung für unsere Schüler*innen und deren Eltern

Weiterbildungen
Umgang mit besonderen
Bedürfnissen

**Sommerkurs
Instrumentenkarussell**
Ein lebendiger
Erfahrungsbericht

**Das Herz schlägt
höher lauter**
Nationalhymnen



Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag:
8.30 bis 11.30 Uhr

Mittwoch: 8.30 bis 17.00 Uhr

Am Freitag, 10. Mai, in den Sommerferien von Montag, 22. Juli bis Sonntag, 11. August sowie in den Herbstferien von Montag, 7. bis Sonntag, 20. Oktober bleibt das Sekretariat geschlossen.

**die
jugendmusikschule**
Winterthur und Umgebung

Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung
Hermann-Götz-Strasse 21, 8400 Winterthur
Tel. 052 213 24 44, info@jugendmusikschule.ch
www.jugendmusikschule.ch

Besuchen Sie uns auf Facebook: 
facebook.com/jugendmusikschule

oder auf Instagram: 
instagram.com/jugendmusikschule_winterthur

Die Rolle der Musiklehrpersonen (LP) in der Entwicklung junger Musiker*innen ist von grosser Bedeutung. LP sind nicht nur Mentoren, sondern auch Inspirationen für ihre Schüler*innen (SuS). Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass unsere LP kontinuierlich ihre Fähigkeiten erweitern und sich fortbilden, um den ständig wachsenden Anforderungen und Möglichkeiten in der Musikwelt gerecht zu werden.

Die Frage, die sich stellt, ist jedoch, wie LP effektiv und effizient weitergebildet werden können, um ihr Potential maximal auszuschöpfen. Interne und externe Weiterbildungen spielen hierbei eine zentrale Rolle. Diese bieten den LP die Möglichkeit, neue Erkenntnisse zu gewinnen, aktuelle pädagogische Methoden zu erlernen und sich mit Kolleg*innen auszutauschen. Dadurch können sie nicht nur ihre eigene Musikausbildung verbessern, sondern auch ihren SuS ein höheres Niveau an Unterricht bieten.

Ein wichtiger Aspekt von Weiterbildungen ist die Anpassung an die sich wandelnden technologischen und musikalischen Trends. Mit dem Aufkommen neuer Technologien und digitaler Medien ist es wichtig, dass LP über die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen, um diese in ihren Unterricht zu integrieren. Durch Weiterbildungen können LP lernen, wie sie aktuelle Technologien nutzen können, um ihre SuS zu motivieren und zu inspirieren.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Förderung der Kreati-

EDITORIAL

Lukas Hering, Schulleiter



vität und Innovation. Auch hier können Weiterbildungen ermutigen, neue Wege zu finden, um zu inspirieren und motivieren. Indem sie ihre eigene Kreativität fördern, können die LP ihren Unterricht interessanter und ansprechender gestalten.

Neben der fachlichen Weiterbildung ist auch die persönliche und professionelle Entwicklung von grosser Bedeutung. Weiterbildungen können den LP helfen, ihre pädagogischen Fähigkeiten zu verbessern, ihre Kommunikation mit SuS und Eltern zu stärken und ihre Führungsfähigkeiten auszubauen. Dies trägt nicht nur zur Qualität des Unterrichts bei, sondern auch zur beruflichen Zufriedenheit.

Aktuell haben wir uns in unseren internen Weiterbildungen mit dem Thema ADHS auseinandergesetzt. In der heutigen Gesellschaft haben viele Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) Schwierigkeiten im schulischen und sozialen Umfeld. Musik hat sich als ein wirksames Werkzeug erwiesen, um die Lebensqualität von Kin-

dern mit ADHS zu verbessern. Daher ist es entscheidend, dass unsere LP sich mit dieser Thematik vertraut machen und wir uns mit unserer internen Weiterbildung damit auseinandersetzen.

Kinder mit ADHS können oft durch Musik positiv beeinflusst werden. Musik fördert die Konzentration, verbessert die emotionale Regulation und kann das Selbstbewusstsein stärken. Musiklehrpersonen spielen eine wichtige Rolle, indem sie diese positiven Effekte zu nutzen und den Lernprozess für Kinder mit ADHS zu unterstützen.

Eine der Herausforderungen für LP im Umgang mit Kindern mit ADHS besteht in der Anpassung des Unterrichts. Unsere WB bietet die Möglichkeit, sich zu diesem Thema auszutauschen und spezifische Strategien und Techniken zu erlernen, um den individuellen Bedürfnissen dieser SuS gerecht zu werden. Dazu gehören beispielsweise klare Strukturen im Unterricht, die Förderung von Selbstregulationstechniken sowie die Integration von Bewegungselementen in die Musikstunden.

Durch gezielte Schulungen können unsere LP ihre pädagogischen Fähigkeiten erweitern und Kinder mit ADHS besser unterstützen. Die Integration von Musik in den Schulalltag kann nicht nur das Lernverhalten verbessern, sondern auch das Selbstwertgefühl und die sozialen Kompetenzen der SuS stärken. Es ist daher von grosser Relevanz, sich kontinuierlich weiterzubilden, um den Bedürfnissen aller SuS gerecht zu werden, auch denen mit besonderen Herausforderungen wie ADHS.

KÖPFE

Willkommen im Team

Neue Mitarbeiter*innen

Zum Frühjahr sind einige neue Lehrpersonen zu uns gestossen und unser Sekretariats-team wird durch ein bekanntes Gesicht ergänzt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit:

Daniela Engel, Klarinette

Caroline Scheffelt, Administration

Bianca von Schulthess,
Wiesendanger Chor

Li Shi, Klavier

Erin Roberts Zurbuchen,
Kontrabass

Wir gratulieren

Hohe Jubilare im Frühlingsemester 2024

20 Jahre...



Katja Mora Quezada
Musikalische Grundausbildung (MGA)



Erika Stalder
Musikalische Grundausbildung (MGA)



Aurelia Weinmann
Klavier und Bereichsleitung Instrumental



Anina Ilena Thür
Querflöte

15 Jahre...

10 Jahre...



Magdalena Nägeli
Fagott/Dudelsack



Sophie Jeanmaire
Violine



Josef Gilgenreiner
Kontrabass

Wir danken für den geleisteten Einsatz und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit!

Sommerkurs Instrumentenkarussell – Ein Erlebnisbericht einer Leitungsperson

Von Karin Heeg, Lehrperson Violine und MGA an der JMSW

Das Wetter ist in dieser Woche (fast) immer schön. Draussen vor dem Eingang zu den Jugendmusikschul-Räumlichkeiten im Schulhaus St. Georgen bildet sich ein grosser Kreis: Etwa 48 Kinder zwischen 5 und 10 Jahren mit Znüni-Rucksack, 6 Lehrpersonen, im Hintergrund mehr oder weniger nah einige Eltern. Dann ist es endlich 9 Uhr und es geht los!

Mit Bodypercussion untermalt vom passenden Lied werden alle warm und aus naher Ferne hat der Zug mit seinen Gleisen auch noch mitgequietscht – ist das jetzt eigentlich ein Blasinstrument? Oder eher ein Streichinstrument? Dem werden wir in dieser Woche hoffentlich näherkommen.

Gleich geht es weiter zum Singsaal, wo uns unsere Wochengeschichte und das eine oder andere Instrument der Lehrpersonen jeden Morgen wie ein roter Faden durch die bunte klangreiche Woche leitet. 100 Kinderfüsse sausen die Treppen bergauf. Wenige, etwas gemächlichere Heimweh-Seelen gehören natürlich auch dazu.

Wer noch keine Theatererfahrung hat, sollte unbedingt eine Instrumentenkarussell-Woche mitleiten. Wer nicht reden mag, musiziert. Die Kinder sind ein dankbares begeistertes Publikum!

Dann: Ist noch Zeit für ein, zwei Lieder vom Repertoire? Die Chorleitung zaubert spielend, unbemerkt, noch ein weiteres Bausteinchen Musik in das grosse Liedergedächtnis der Kinder.

Die Lehrpersonen öffnen ihre Workshops im Kellergeschoss und 100 Kinderfüsse sausen wieder bergab. Je 16 Kinder gehen nun nach knapp 30 Minuten in einen der Instrumentenworkshops: Zupf-/Perkussions-, Streich-/Tasten-/Knopf- oder Blasinstrumente. Sie hören zu, sie probieren aus, sie fragen nach,

sie spielen etwas adhoc zusammen zu einem der Chorlieder, sie werden auch mal müde, ruhen dann ein wenig, malen etwas oder hören eine kleine Geschichte zum Thema.

Nach 90 Minuten ist grosse Pause mit Znüni vor dem Schulhaus. Eine Spielkiste für freie Bewegung draussen, eine Schachtel mit stillen Materialien für ruhigere «ich setze mich mal in ein Eckchen»-Typen, einfach: da sein. Man lernt sich kennen – oder kennen wir uns nicht bereits vom letzten Jahr?

Dann kommt schon der zweite Abschnitt, unterteilt in 2x45 Minuten: die eine Hälfte der Kinder singt nun im Chor zur Stimmbildung und übt die Lieder für das Abschlusskonzert. Die andere Hälfte erwartet ein Instrumentenspecial. Überraschung! Ein*e Musiker*in präsentiert ein besonderes Instrument. Zum Beispiel mittelalterlich: Laute, Theorbe (mit wunderschön geschriebenen alten Noten), oder exotisch: ein Didgeridoo (mit dabei ein ganzes Rudel von Ausprobier-Didgeridoos), oder volkstümlich: das Hackbrett.

Nach 45 Minuten wird gewechselt. So kommen alle in den Genuss der spannenden Instrumente und alle lernen die Lieder.

Und dann meldet sich der Magen «musikalisch»: Musik macht Spass UND braucht viel Energie, wenn sie so interessiert betrieben wird. Kurz vor 13 Uhr finden sich die Eltern ein: Wir singen ihnen (wenn die Zeit reicht) noch einen kleinen Vorgeschmack für den Freitagmittag. Die Woche ist sehr abwechslungsreich, für jeden ist etwas dabei. Am Dienstag ist Instrumentenbauworkshop. Es entstehen verschiedene Trommeln, Schlauchtrompeten, Kazoos oder Gitarren.

Am Mittwoch besuchen einige eine externe Instrumentenbauwerkstatt, andere bleiben im Haus für einen Experimentierworkshop

Auch dieses Jahr findet der Sommerkurs in der ersten und letzten Sommerferienwoche statt. Jetzt noch bis zum 16. Juni anmelden unter www.jugendmusikschule.ch/sommerkurs

und eine Musikstil-Werkstatt. Tänze für das Abschlusskonzert finden ein Zeitfenster in Feinabstimmung – es geht Hand in Hand.

Es ist erstaunlich, wie effektiv diese Tage durchdacht sind und die Kinder vom Rhythmus mitgenommen werden. Viel Erleben, viel Selbsterleben und viel für sich Entdecken, im Nu sind die Vormittage vorbei und die Woche findet ihr Ende. Die Kinder haben einen vielfältigen Liederschatz eingefangen und das Abschlusskonzert Freitag um 12 Uhr hinterlässt so manchen Ohrwurm.



Wettbewerbserfolge

Im Herbstsemester haben folgende Schüler*innen ihr Talent im Wettbewerbsrahmen erfolgreich unter Beweis gestellt. Wir gratulieren euch ganz herzlich und freuen uns, euch auf eurem Weg begleiten zu dürfen! Weiter so!

SWISS PERCUSSION COMPETITION 2023

Livio Monhart, Drumset I Starter 2012, 6. Rang

Livio Monhart, Snare I Starter 2012 A, 4. Rang

Alessio Pedretti, Drumset I Starter 2012, 7. Rang

Alessio Pedretti, Snare I Starter 2012 A, 4. Rang

Leon Kläui, Drumset II Fortgeschrittene Advanced 2006–2009, 5. Rang

Leon Kläui, Snare II Fortgeschrittene Advanced, 4. Rang

Lia Marie Balderer, Recital World I Starter 2007–2009, 2. Rang

Lia Marie Balderer, Xylophon I Starter 2007–2011, 4. Rang

Jerry Monhart, Snare I Starter 2014–2015, 1. Rang

Alexander Bosshard, Snare I Starter 2014–2015, 2. Rang

Tom Limberg, Xylophon I Starter 2007–2011, 2. Rang

Nathanael Habertzettl, Recital Classic I Starter, 6. Rang

Lehrperson: Simon Forster

FINALE DER OSTSCHWEIZERISCHEN JUGENDWETTSPIELE 2023 IN ZÜRICH

Nico Mannhart, Basler Trommel

Kategorie T2J, 10. Platz

Lehrperson: Philippe Leuzinger

OSEW SLOW MELODY WETTBEWERB

Daniela Kläui, Querflöte

Kat. VI Querflöte JG. 2010–2012

1. Rang 187 Punkte

Lehrpersonen: Isabell Weymann und Andrea Herzog

ZÜRCHER MUSIKWETTBEWERB

Liu Ziming Li, Klavier, 2. Altersgruppe, 3. Preis

Lehrperson: Robert Schmidt

Mizue Kitade, Fagottino, 1. Altersgruppe, 2. Preis

Lehrperson: Susann Landert

(Stv. Nathalie Blaser)

Lars Moser, Saxophon, 3. Preis

Lehrperson: Valeriya Bernikova

MUSIZIERWETTBEWERB DES KAMMERORCHESTERS ST. GALLEN

Mila Kolb, Blockflöte, 1. Preis

Lehrperson: Stefano Lai

Interne Lehrpersonenweiterbildung «Umgang mit ADS/ADHS-betroffenen Schüler*innen»

Von Markus Graf, Bereichsleiter Instrumental an der JMSW

Im vergangenen Jahr besuchte ein Teil der Lehrpersonen einen Weiterbildungsvormittag bei Petra Soder Schaad, einer Fachfrau auf dem Gebiet der Aufmerksamkeitsdefizit-Störung (ADS) und der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitäts-Störung (ADHS).

Wie die Umfrage von Frau Soder Schaad zu Beginn der Kurse ergab, hatten praktisch alle Lehrpersonen bereits betroffene Schüler*innen im Unterricht. Für viele von Ihnen war die Arbeit mit diesen Kindern und Jugendlichen eine besondere Herausforderung. Hier setzte die Weiterbildung konkret an und es wurden zunächst die Sicht und das Erleben einer von ADS oder ADHS betroffenen Person dargestellt und dadurch die potenziellen Herausforderungen im Musikunterricht sichtbar gemacht.

Für sogenannt «neurotypische» Menschen – also all jene, die der «Norm» entsprechen und eine unauffällige neuronale Entwicklung erlebt haben – ist der traditionelle Musikunterricht eine effiziente und meist befriedigende Lernmethode. «Neurodivergente» Menschen – all jene, die von der «Norm» abweichen, weil sie beispielsweise an ADS oder ADHS leiden, auf dem autistischen Spektrum sind oder Dyslexie haben, benötigen einen angepassten Unterricht. Die Haltung, dass diese Menschen sich dem Unterricht anzupassen haben, führt schnell zu Frust bei Lehrenden und Lernenden.

Gerade weil Kinder mit ADS oder ADHS in der Schule oft anecken und besonders gefordert sind, kann der Musikunterricht eine Insel in der hektischen Woche sein, indem eine Unter-

richtssituation geschaffen wird, die ihrer Wahrnehmung und ihren Fähigkeiten entgegenkommt und ihre Stärken fördert.

Den Lehrpersonen wurden praktische Werkzeuge und Strategien mitgegeben, um den Unterricht an Lernende mit ADS/ADHS anzupassen: Ablenkungen minimieren, die Dauer der einzelnen Unterrichtselemente kürzen, der oftmals schnellen Auffassungsgabe Raum lassen und ganz allgemein eine flexiblere Unterrichtsplanung vornehmen. Dies sind nur ein paar Möglichkeiten, um eigentlich unnötige Stresssituationen sowohl für Schüler*innen als auch Lehrpersonen zu minimieren.

Ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Unterrichtsbeziehung für nicht neurotypische Lernende und ihre Musiklehrperson ist die transparente Kommunikation seitens der Erziehungsberechtigten. Nur wenn eine Lehrperson weiss, dass ihr*e Schüler*in besondere Bedürfnisse hat, kann sie den Unterricht optimal gestalten. Wenn Ihr Kind sich in Abklärung befindet oder bereits eine Diagnose vorliegt, besprechen Sie dies mit der Musiklehrperson. Die Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung ist ein musikalisches Zuhause für alle Kinder und Jugendlichen und wir sind stets bemüht, auch Schüler*innen mit besonderen Herausforderungen in die Welt der Musik zu führen.

Nationalhymnen

Von Stefano Lai, Lehrperson Blockflöte und Chor an der JMSW

«Trittst im Morgenrot daher, seh' ich dich im Strahlenmeer...», kräftig wie noch nie sang mein Kinderchor auf vielseitigen Wunsch (vorwiegend der Knaben) den «Schweizerpsalm», die Schweizer Landeshymne. Strammstehend, mit stolzem Ausdruck, zwei Jungs mit dem Shirt der Fussballnationalmannschaft und mit der rechten Handfläche auf der linken Brust.



Bild: IMAGO/Action Plus

Es war Ende Juni 2018. Fussballweltmeisterschaft in Russland. Die Schweiz hatte gegen Brasilien ein Unentschieden herausgeholt und in einem emotionsgeladenen Spiel Serbien 2:1 geschlagen. Man durfte nun auf die Qualifikation in das Achtelfinale hoffen. Entsprechend war die Stimmung im Lande.

Bald ist es wieder so weit. Die Fussballeuropameisterschaft 2024 steht vor der Tür. Wieder werden wir vor jedem Spiel die Nationalhymnen der Mannschaften hören, die gegeneinander spielen.

Nationalhymnen erklingen nicht nur bei wichtigen Sportevents, man hört sie auch bei staatlichen und anderen öffentlichen Anlässen. Sie haben eine repräsentative Funktion und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gemeinschaft oder einer Nation. Sie können auch der politischen Erziehung oder der Manipulation dienen. Unter den Klängen von Nationalhymnen wurden und werden viele junge Menschen in den Krieg geschickt.

Als älteste Nationalhymne Europas gilt die holländische Hymne «Het Wilhelmus», die auf das 16. Jh. zurückgeht, aber erst seit 1932 die offizielle Nationalhymne Hollands ist. Die meisten europäischen Nationalhymnen entstanden im 19. Jh., in einer Zeit, in der der Nationalismus aufkam und neue Staaten nach dem romantischen Ideal gebildet wurden.

Ohne Text

Die meisten Nationalhymnen besingen die Vorzüge, die Charakteristika oder historische Begebenheiten eines Landes oder rufen zum Kampf gegen einen Feind auf. Es gibt aber auch textlose Hymnen, wie etwa die Hymne der Republik San Marino oder die spanische «Marcha Real» (Königlicher Marsch). Das erklärt, warum die spanischen Fussballspieler beim Abspielen ihrer Nationalhymne stumm bleiben. Auch die Nationalhymne der ehemaligen DDR («Auferstanden aus Ruinen») wurde ab den siebziger Jahren nicht mehr gesungen, sondern nur noch instrumental aufgeführt. Aus politischen Gründen: der Passus «Deutsch-

Agenda 2024

April	
16. 18.30 Uhr	Seuzach Musizierstunde der Klavierklasse von Maria Lineira
16. 19.00 Uhr	Winterthur-Töss Musizierstunde der Klavierklasse von Elisa Ringendahl
17. 19.00 Uhr	Oberwinterthur Musizierstunde der (E-)Gitarrenklasse von Steven Groner
18. 18.30 Uhr	Winterthur-Seen Musizierstunde der Violinenklasse von Andrea Brunner
19. 19.00 Uhr	Winterthur-Dättneu Musizierstunde der Klavierklasse von Elisa Ringendahl
21. 9.30 Uhr	Neftenbach Gottesdienst mit Musik Es musizieren Klavierschüler*innen von Miho Donath
Mai	
07. 19.00 Uhr	Winterthur Young People On Stage Schüler*innen von Walter Vitale und Christoph Battaglia musizieren in der ESSE Bar
13. 18.30 Uhr	Turbenthal Musizierstunde der Celloklasse von Chantal Steiner
17. 19.00 Uhr	Winterthur-Seen Musizierstunde der Klavierklasse von Kseniia Golub
23. 19.00 Uhr	Winterthur Musizierstunde der Klavierklasse von Olesya Urusova
24. 18.00 Uhr	Winterthur-Seen Musizierstunde der Klavierklasse von Jeremias Schmidli
27. 18.00 Uhr	Winterthur Musizierstunde der Klavierklasse von Jeremias Schmidli
31.	An- und Abmelde- schluss für das Herbstsemester



Das vollständige Programm sowie weitere Details zu den Events finden Sie auf unserer Webseite www.jugendmusikschule.ch/events

Juni	
01. 11.00 & 14.00 Uhr	Winterthur Regionalkonzert Stadt Es musizieren Schüler*innen verschiedener Lehrpersonen aus der Region Stadt
01. 10.30 Uhr	Nürensdorf Regionalkonzert Nord-West Es musizieren Schüler*innen verschiedener Lehrpersonen aus der Region Nord-West
01. 12.00 Uhr	Winterthur Winterthurer Percussion Ensemble Tag Es musizieren Perkussionsschüler*innen verschiedener Musikschulen Winterthurs im Konservatorium
04. 18.45 Uhr	Wiesendangen Musizierstunde der Schlagzeugklasse von Nick Thomas
07. 19.00 Uhr	Winterthur-Seen Musizierstunde der Klavierklasse von Andreas Vogel
08. 16.00 Uhr	Dinhard Regionalkonzert Ost Es musizieren Schüler*innen verschiedener Lehrpersonen aus der Region Ost
22. 10-12 & 13-15 Uhr	Winterthur Tag der Musik Es musizieren Schüler*innen der Winterthurer Musikschulen in verschiedenen Formationen in der Winterthurer Altstadt
22. 11.00 Uhr	Turbenthal Musizierstunde der Gitarrenklasse von Robert Rovina
24. 18.30 Uhr	Nürensdorf Musizierstunde der Gitarrenklasse von Robert Rovina
26. 18.30 Uhr	Winterthur Musizierstunde «Der Karneval der Tiere» der Klavierklasse von Monika Flieger
26. 18.30 Uhr	Wiesendangen Musizierstunde der Querflötenklasse von Solveig Süss
27. 18.30 Uhr	Winterthur Musizierstunde der Querflötenklasse von Solveig Süss
28. 19.00 Uhr	Winterthur Musizierstunde «Guitar-Festival» der (E-)Gitarrenklasse von Fredy Arms

28. 19.00 Uhr	Winterthur-Seen Musizierstunde der Klavierklasse von Kseniia Golub
29. 11.00 Uhr	Winterthur-Veltheim Musizierstunde der Akkordeonklassen von Julie Keller und Alice Gassmann
29. 10.00 Uhr	Hettlingen Musizierstunde der Klavierklasse von Marko Molnar
Juli	
01. 18.30 Uhr	Winterthur Musizierstunde der Violinenklasse von Heidi Gramatic
02. 18.30 Uhr	Winterthur Bandnight Es musizieren Schüler*innen der Winterthurer Musikschulen in verschiedenen Formationen in der ESSE Musicbar
05. 18.00 Uhr	Pfungen Musizierstunde der Klavierklasse von Robert Schmidt
06. 10.00 Uhr	Pfungen Musizierstunde der Klavierklasse von Robert Schmidt
06. 11.00 Uhr	Kloten Musizierstunde der Violinenklasse von Julia Krüger
07. 9.30 Uhr	Turbenthal Gottesdienst mit Musik Es musizieren Querflöten Schüler*innen von Eliane Rusterholz
08. 18.30 Uhr	Wila Musizierstunde der Klavierklasse von Aurelia Weinmann
11. 18.00 Uhr	Winterthur Musizierstunde der Perkussionsklasse von Simon Forster

**die
jugendmusikschule**
Winterthur und Umgebung

Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung
Hermann-Götz-Strasse 21, 8400 Winterthur
Tel. 052 2 13 24 44

info@jugendmusikschule.ch
www.jugendmusikschule.ch

Besuchen Sie uns auf Facebook:
facebook.com/jugendmusikschule

oder auch auf Instagram:
instagram.com/jugendmusikschule_winterthur



land, einig Vaterland» war nicht mehr mit den Ideen der Parteiführung vereinbar, zumal das Ziel der Wiedervereinigung damals aufgegeben wurde.

Die «Marseillaise»

Die als «Marseillaise» bezeichnete Nationalhymne Frankreichs entstand zur Zeit der französischen Revolution. Der ursprüngliche Titel war «Chant de guerre pour l'armée du Rhin» («Kriegslied für die Rheinarmee»). Den Namen «Marseillaise» erhielt das Lied erst Ende Juli 1792, weil es von Soldaten aus Marseille beim Einzug in Paris, kurz vor dem Tuileriensturm, gesungen wurde.

1795 vom Nationalkonvent als Nationalhymne erklärt, wurde die «Marseillaise» nach dem Staatsstreich von 1799 nicht mehr gesungen und in der Zeit des napoleonischen Kaiserreiches ab 1804 gar verboten. Erst ab 1879 gilt die «Marseillaise» kraft eines Beschlusses der Abgeordnetenkammer wieder als offizielle Nationalhymne Frankreichs.

Die «Marseillaise» wurde in verschiedenen Werken von Komponisten wie Salieri, Schumann, Strauss, Tschaikowsky und auch von den Beatles (im Song «All we need is Love») zitiert, was gewiss zusätzlich zur Popularität ausserhalb der französischen Landesgrenzen beigetragen hat.

Eine Melodie für verschiedene Nationalhymnen

Es kommt auch vor, dass ein und dieselbe Melodie für verschiedene Nationalhymnen verwendet werden.

Joseph Haydn komponierte 1797 die Melodie für die österreichische Kaiserhymne, die bis Ende des 1. Weltkrieges im Kaiserreich gesungen wurde. Der Text wurde dabei dem jeweiligen Kaiser angepasst.

Auf die Melodie dieser Kaiserhymne wird auch das 1841 von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben gedichtete «Deutschlandlied» gesungen. Dieses wurde aber erst ab 1922 von der Weimarer Republik zur Nationalhymne erklärt. Unter Hitler wurden die zweite und dritte Strophe verboten. Heute hingegen wird nur die dritte Strophe gesungen.

Die Melodie, die am meisten für Nationalhymnen verwendet wurde, ist die englische Nationalhymne «God save the King/Queen». Sie

war die Hymne für das Deutsche Kaiserreich, für die Königreiche Sachsen, Hannover, Bayern, für das Russische Kaiserreich und auch für die Schweiz («Rufst du mein Vaterland» bis 1961). Das Fürstentum Liechtenstein verwendet noch heute für ihre Hymne («Oben am jungen Rhein») die Melodie von «God save the King».

Der lange Weg bis zur staatlichen Institutionalisierung

Die meisten Hymnen wurden nicht gleich nach ihrer Entstehung zur offiziellen Staatshymne erklärt. Zwei Beispiele dokumentieren sehr gut den langen Weg von der Entstehung der Hymne bis zur offiziellen Anerkennung. Ein mühsamer, steiniger Weg, charakterisiert durch politische, ideologische und bürokratische Hürden.

ITALIEN: Der «Canto degli Italiani» («Das Lied der Italiener») entstand 1847. Obwohl sich die Hymne im Volk grosser Beliebtheit erfreute, war nach der Entstehung des Königreichs Italien 1861 die «Marcia Reale», der Königsmarsch, die offizielle Hymne. Der «Canto degli Italiani» war nämlich dem Königshaus zu republikanisch. Unter der faschistischen Diktatur (1922–1943) wurde das öffentliche Singen dieses Liedes gar verboten. Nach dem Fall der Diktatur, dem 2. Weltkrieg und der Vertreibung des italienischen Königshauses sucht die junge Republik eine neue Nationalhymne. Zur Diskussion standen u.a. «Va pensiero» aus der Verdi-Oper «Nabucco», die Garibaldi-Hymne, und «Il canto degli Italiani».

Letztere setzte sich trotz Widerstand der linken Parteien durch, aber zunächst nur als provisorische Hymne. In der neuen Verfassung wurde sie, vermutlich aus politisch-taktischen Gründen, nicht festgehalten. Das Provisorium blieb für ca. 70 Jahre und führte anfangs zu Verwirrungen und Unsicherheiten bei offiziellen Anlässen. So wurde z.B. noch 1959 vor dem Fussballspiel England – Italien die «Marcia Reale» gespielt. Nach Jahren der Polemik und Diskussionen nahm das italienische Parlament 2005 einen erneuten Anlauf, um den «Canto degli Italiani» als Nationalhymne in der Verfassung festzulegen. 2017, nach 12 Jahren, etlichen Regierungskrisen, 7 Regierungen und weiteren Hymnen-Vorschlägen (darunter auch eine Berlusconi-Hymne...und das ist kein Witz!) wurde endlich im Artikel 12 der italienischen Verfassung festgehalten, dass der «Canto degli italiani» die offizielle Hymne

Italiens ist. Ziemlich genau 150 Jahre nach der ersten Veröffentlichung dieser Hymne.

SCHWEIZ: Nach der Gründung des Schweizer Nationalstaats im Jahr 1848 suchte der Bundesrat lange nach einer Nationalhymne. An offiziellen Anlässen des jungen Staates erklang zunächst das oben erwähnte Lied «Rufst du, mein Vaterland» mit der Melodie der britischen Königshymne.

Ein paar Jahre vorher entstand der «Schweizerpsalm». Der Zisterziensermönch Alberik Zwyszig verwendete dafür das von ihm komponierte lateinische Kirchenlied «Diligam te Domine» («Ich will dich lieben, Herr») und unterlegte die Melodie mit dem Text des reformierten Liederdichters Leonhard Widmer.

Ende des 19. Jahrhunderts kam aus der französischen Schweiz die Anregung, den «Schweizerpsalm» von Alberich Zwyszig zur schweizerischen Nationalhymne zu erklären. Der Bundesrat lehnte dies jedoch ab. 1933 wurde – im Klima der geistigen Landesverteidigung – beim Bundesrat ein weiterer Vorstoss mit derselben Bitte unternommen, auch dieses Mal erfolglos.

Im Oktober 1935 organisierte die «Schweizer Illustrierte Zeitung» ein «Nationales Preis schreiben für Musiker», die eine neue Nationalhymne komponieren sollten. Über 1800 Texte und fast 600 Kompositionen wurden eingereicht. Die Jury verzichtete aber darauf, eines der vorgeschlagenen Lieder als Nationalhymne zu empfehlen. Der Zweite Weltkrieg verlieh dem Lied «Rufst Du, mein Vaterland» neuen Auftrieb. Der Wunsch nach einer neuen Hymne trat vorübergehend in den Hintergrund, und auch nach dem 2. Weltkrieg blieb das Lied mit der Melodie aus Grossbritannien erhalten, sodass beim Fussball-Länderspiel Schweiz-England am 28. Mai 1952 im Zürcher Hardturmstadion die gleiche Hymne zwei Mal hintereinander erklang, einmal als «Rufst du, mein Vaterland» einmal als «God save the Queen». 1954 wurde in einem parlamentarischen Vorstoss der Bundesrat angeregt, einen Wettbewerb zur Gewinnung einer neuen Nationalhymne zu veranstalten. Dieser reagierte erst 1961 mit der Ernennung des «Schweizerpsalms» von Zwyszig zur Nationalhymne. Allerdings nur provisorisch. Nach einer dreijährigen Probezeit wurde das Provisorium verlängert, nachdem sich zwölf Kan-

tone zugunsten des «Schweizerpsalms» aussprachen, sechs Kantone dagegen stimmten und sieben sich eine verlängerte Probezeit wünschten. In den Jahren danach folgten weitere Vernehmlassungen, Befragungen und Wettbewerbe für eine definitive Hymne. Vorschläge wie «O mein Heimatland» von Gottfried Keller und Wilhelm Baumgartner, «Heil dir, mein Schweizerland» aus Otto Barblans Calven-Festspiel oder «Vaterland, hoch und schön» von Hermann Suter konnten sich nicht durchsetzen. Der Operettenkomponist Paul Burkhard («O mein Papa», «Die Niederdorferoper», «Zeller Weihnacht») schuf 1973 zusammen mit dem Autor Herbert Meier und mit der Zustimmung von Bundesrat Ernst Brugger das «Schweizerlied». Doch das kurze Lied, bestehend aus elf Zeilen Text, dreissig Takten Musik und sechs Tönen Umfang scheiterte kläglich.

Auch nach dem Entscheid des Bundesrates am 1. April 1981, den «Schweizerpsalm» definitiv als offizielle schweizerische Nationalhymne zu erklären, konnten die Diskussionen um die ideale Landeshymne nicht gestoppt werden. Selbst im Parlament kamen Forderungen nach neuen Melodien und zeitgemässen Texten, speziell von den progressiven Parteien. In konservativen Kreisen hingegen legte man Wert auf alte, stabile Werte und war für die Beibehaltung der Hymne von Alberik Zwyszig.

Weitere Ausschreibungen und Wettbewerbe folgten, begleitet von Polemiken. Sogar Polo Hofers Mundart-Hit «Alperose» (1985) wurde als Hymne in Betracht gezogen. Knapp 20 Jahre später komponierte Roland Zoss die Hymne «Härzland» in Berner Mundart (die Refrains aber in den vier Landessprachen). Im Jahr 2009 komponierte Linard Bardill den Ohrwurm «Dis Land mis Land». Bis und mit heute kamen aus den verschiedenen Landesteilen weitere, zahlreiche Vorschläge. Doch der «Schweizerpsalm» bleibt weiterhin bestehen, und es wird weiter debattiert, politisch ausgeschlachtet und diskutiert. Wohin uns die Diskussionen bezüglich Landeshymne bringen werden, können wir nicht wissen.

Nur das ist gewiss: an der kommenden Europameisterschaft '24 wird wieder vor jedem Spiel der Schweizer Nati der alte «Schweizerpsalm» gespielt und von den Athleten und der grossen Fangemeinde mitgesungen.



Vorbilder Teil 2

Von Evelyne Haymoz, Vorstandsmitglied der JMSW

Ein Instrument zu lernen, bedeutet, vorne anzufangen. Bis es nach etwas klingt, dauert es mitunter eine Weile. Das Schöne am Musikunterricht ist, dass die Lehrperson einen auf diesem Weg begleitet und somit in der Karriere eines Schülers oder einer Schülerin oftmals eine bedeutende Rolle einnimmt. Auch in dieser Ausgabe sprechen zwei unserer Lehrpersonen über ihre eigenen Vorbilder und darüber, was sie an ihnen begeistert.



Valeriya Bernikova (*1987) wurde in eine Musikerfamilie in der Ukraine hineingeboren. In der JMSW unterrichtet sie Saxophon. Sie ist auch als Solistin, Kammermusikerin und Dirigentin tätig.

«Schon als Jugendliche hat mich Paquito D’Rivera fasziniert»

Valeriya Bernikova

Lehrperson Saxophon an der JMSW

Valeriya Bernikova, hast du ein musikalisches Vorbild?

Es gibt viele Musiker, vor deren Können ich Respekt habe, etwa Christian Wirth (*1970). Ein klassischer Saxophonist mit französischen Feinheiten, weichem Klang und einmaliger Beherrschung des Instruments.

Jemand, der mich bereits als Jugendliche mit seinem Können und seiner Improvisation fasziniert hatte, ist Paquito D’Rivera (*1948). Er ist kubanisch-amerikanischer Jazz-Saxophonist. Seine Technik und Bühnenergie sind unglaublich. Wenn er sein Sax nimmt und wie frisch von der Leber weg spielt, hat man das Gefühl, er sei schon so zur Welt gekommen. Einfach «wow»!

Jetzt bin ich gespannt, ob es auch in deinem anderen Fachgebiet – dem Dirigieren – jemanden gibt, von dem du schwärmst.

Da fällt mir der holländische Dirigent Mariss Jansons (1943–2019) ein, mit seiner Ausstrahlung und einer Autorität, die unbestritten ist.

Eine Autorität, die nicht allein am Taktstock hängt?

Im Gegenteil: Weder erzwang er Musik noch gab er sie vor. Jansons liess die Musiker spielen und sich entfalten. Er begleitete sie nur, gab ihnen eine Richtung – und das tönte dann wunderbar, frei und natürlich.

Weitere Vorbilder sind für mich die ukrainische Dirigentin Oksana Lyniv (*1978) und die Schweizerin Isabelle Ruf-Weber. Vor beiden Karrieren habe ich grossen Respekt. Lyniv etwa war die erste Frau, die an den Bayreuther Festspielen «der fliegende Holländer» von Richard Wagner dirigieren durfte. Und Ruf-Weber ist die erste Frau, die in der Schwei-

zer Blasmusik den Durchbruch schaffte. Sie ist ihren Weg in einer recht konservativen Szene gegangen und hat damit auch denjenigen vieler jüngerer Dirigentinnen gebnet.

Lass uns nun den Spiess umdrehen: Inwiefern bist du für deine Schüler*innen ein Vorbild?

Indem ich authentisch bin und meine Freude am Instrument und an der Musik zeige. Auch versuche ich, künstlerisch aktiv zu bleiben, in verschiedenen Formationen und Stilen zu spielen. Daher bin ich auch offen für das, was die Jugendlichen hören.

Ich glaube, dass es meine Schüler*innen kaum beeindruckt, wenn ich ein dreisätziges Saxophonkonzert von Lars-Erik Larsson (1908–1986) spielen kann. Beherrsche ich aber «Mr. Saxobeat», ist das für sie «wow» (lacht).

Was möchtest du ihnen weitergeben?

Zuallererst die Freude am Saxophonspielen! Musikunterricht ist viel mehr als Noten lesen und das Instrument. Man lernt, sich künstlerisch zu entfalten. Sobald meine Schüler*innen drei oder vier Töne spielen können, animiere ich sie dazu, frei und ohne Noten zu improvisieren.

Zweitens fördere ich das gemeinsame Musizieren – im Duett, Trio, Quartett oder in einem Blasorchester. Saxophon ist ein dankbares Instrument dafür.

Und drittens: Die Freude kommt, wenn man ein Stück kann – weil man es geübt hat. Musik erfordert auch Disziplin und Durchhaltevermögen – das möchte ich meinen Schüler*innen auch mit auf den Weg geben. Sodass sie ihr Instrument jeden oder wenigstens jeden zweiten Tag in die Hand nehmen.



Vaclav Kolek feierte 2020 sein 30-Jahr-Jubiläum an der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung. Und schon sind wieder vier Jahre vergangen – noch einmal herzliche Gratulation und vielen Dank für deine Ausdauer und Treue!



Vaclav Kolek

Lehrperson Trompete und Saxophon an der JMSW

Vaclav Kolek, du spielst Trompete, Saxophon, Posaune und noch weitere Instrumente. Bleibt dir überhaupt noch Zeit, um anderen zuzuhören?
Ja, da gibt es jemanden: Wynton Marsalis (*1961).

Was an ihm inspiriert dich?

Der amerikanische Trompeter pflegt einen speziell schönen, weichen Ton. Er klingt beinahe wie ein Flügelhorn. Und Marsalis ist im Klassischen wie im Jazz zu Hause.

Wann hast du ihn entdeckt?

Vor etwa 40 Jahren. Das war während meines Studiums in Tschechien. Marsalis war schon in jungen Jahren als Talent bekannt. Er ist vielseitig und bodenständig, ohne Starallüren. Und er setzt sich für den Nachwuchs ein, leitet Masterclasses. Als ich in die Schweiz gekommen bin, habe ich mir eine CD von ihm gekauft. Heute höre ich mir seine Beiträge in den sozialen Medien an.

Stehen noch andere Künstler auf deiner Playlist?

Arturo Sandoval. Der kubanische Trompeter spielt die höchsten Töne und hat einen Tonumfang von beinahe sechs Oktaven – Wahnsinn! Auch verfügt er über eine hervorragende Technik.

Wer weiss, vielleicht hatte ihn ja jemand in jungen Jahren gefördert. Sag mal, Vaclav, was möchtest du deinen Schüler*innen denn weitergeben?

Es gibt diesen Satz, der mir wichtig ist: Man muss Menschen mögen. Das versuche ich meine Schüler*innen spüren zu lassen. Dazu gehört auch, dass das Kind Fehler machen darf, ohne Angst vor Konsequenzen zu haben. So versuche ich, sie positiv zu fördern. Den Unterrichtsstoff möchte ich den Kindern und Jugendlichen mit Humor vermitteln. Manchmal höre ich die Schüler*innen noch im Gang die gespielten Lieder pfeifen oder singen. Wenn ihnen eine Melodie aus dem Musikzimmer auf dem Heimweg folgt, ist das die schönste Belohnung für mich.

Text und Bild: Evelyne Haymoz



Sommerkurs Instrumentenkarussell & Co.

Die Kinder lernen verschiedene Instrumente spielerisch kennen, probieren diese aus und experimentieren mit den unterschiedlichen Klängen. Das Programm wird mit Chorsingen und Bodypercussion abwechslungsreich ergänzt.

Kurs 1: 15.–19. Juli 2024

Kurs 2: 12.–16. August 2024

Anmeldeschluss: 16. Juni 2024

(Teilnehmer*innenzahl beschränkt)



Resonanzband auf der grossen Bühne der Musikfestwochen

Auserwählte Schüler*innen, welche für die Resonanzband nominiert wurden, rocken die grosse Bühne an den Musikfestwochen. Ein unvergessliches Konzert für Gross und Klein. Kommen Sie vorbei und geniessen Sie den Höhepunkt in der Steinberggasse.

Sonntag, 11. August 2024



Resonanzkonzert

Als Solist*innen stehen auserwählte Schüler*innen mit dem Resonanzorchester in Winterthur und dieses Jahr erneut auch in Küsnacht auf der Bühne. Geniessen Sie Klassik auf höchstem Niveau.

Samstag, 28. September 2024, 17.00 Uhr

in Küsnacht, in der reformierten Kirche

Sonntag, 29. September 2024, 11.00 Uhr

in Winterthur, im Casinotheater